

BUNDESPLATZ



BILD: ANDREAS MEIER/FOCUS IMAGES

Da soll noch einer sagen, die SVP sei eine undifferenzierte Neinsager-Partei. **Toni Brunners** Männer und Frauen sagen zwar Nein zu schwarzen Raben und schwarzen Schafen, aber sie kämpft jetzt mit ihrem Vize **Adrian Amstutz** (Bild) für die schwarzen Schwäne auf dem Thunersee.

Tierisch gehts derzeit auch in Bern zu und her. **Hans Wyss**, Direktor des Bundesamts für Veterinärwesen, unterhält die Öffentlichkeit mit einer Veranstaltungsreihe. Auf dem Programm stehen «Hot Dogs – weshalb Hunde die Gesellschaft entzweien» oder «Weshalb wir die einen krawlen und die andern essen».

FDP-Nationalrat **Philipp Müller** staunte nicht schlecht: Die SP schmetterte letzten Mittwoch seine Motion gegen Raserexzesse mit 33 zu 2 Stimmen ab. Unter den Neinsagern war auch **Daniel Jositsch**, der sonst keine Gelegenheit auslässt, schärfere Massnahmen gegen Raser zu fordern. Das nennt man wohl einen rasanten Meinungswechsel. Müller jedenfalls war rasend wütend.

Diesen Killergames droht ein Verbot

Grausame Computerspiele sollen aus dem Verkehr gezogen werden

Game over: Der «Sonntag» zeigt, welche Spiele nach dem Nationalratsentscheid nun verboten werden sollen.

VON NADJA PASTEGA

Killergames spielen mit dem Töten. Abschlachten bringt Punkte. Bei einigen Spielen kann man sogar regulieren, wie viel Blut fliesst. Jetzt soll Schluss sein mit den Brutalo-Spielen: An der Sondersession zum neuen Strafrecht hat der Nationalrat letzte Woche einen Vorstoss der Berner SP-Nationalrätin Evi Allemann angenommen. Neu sollen jene Killergames verboten werden, bei denen grausame Gewalttätigkeiten zum Spielerfolg führen.

IN DEUTSCHLAND GIBT es diese Regelung bereits. Die dort geführte schwarze Liste zeigt, welche Games in der Schweiz verboten werden sollen. Der deutsche Index der «jugendgefährdenden» Spiele umfasste im Mai 571 Titel. Gegen 14 dieser Spiele lag wegen grausamer Gewalt und Verletzung der Menschenwürde ein Beschlagnahmungs- und Einziehungsbeschluss vor. Das heisst: Sie sind verboten. Die Games heissen «Manhunt», «Condemned» oder «Dead Rising». Sie werden auch in der Schweiz unter ein allfälliges Verbot fallen.

Experten sind sich einig, dass Killerspiele zumindest für labile Jugendliche



BILD: HP

Die schwarze Liste

Diese Spiele könnten in der Schweiz bald verboten sein

- Anti-Neger-Test
- Anti-Türken-Test
- Ariertest
- Commandos behind enemy lines
- Condemned/Condemned 2
- Dead Rising
- Die Hitler Show
- Hitler Diktator
- Manhunt (für Playstation 2)
- Mortal Kombat 1, 2 und 3
- Morty: 2093-1944
- Scarface – The World Is Yours
- Soldier of Fortune: Payback
- Wolfenstein 3D

Quelle: Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, Mai 09

Killergame «Dead Rising».

ein Risiko sind. Ein kürzlich veröffentlichter Bericht, den der Bundesrat in Auftrag gab, kommt zum Schluss, dass «bei bestimmten Risikogruppen eine aggressionssteigernde Wirkung von Gewaltdarstellungen klar gegeben ist».

Es sei «verheerend», wenn vorsätzliche Tötung in Games belohnt werde, sagt Nationalrätin Allemann. Daher sollen nur noch jene Spiele zugelassen sein, die grausame Gewalt oder Vergewaltigungen mit Punkteabzug sanktionieren. Allemann: «Ansonsten wäre das Spiel künftig verboten.»

GPS kennt Tunnel nicht

Auch Google.maps nicht aktuell

SELBST EINEN MONAT nach der Eröffnung der Zürcher Westumfahrung haben viele GPS-Geräte und Routenplaner noch immer keine Ahnung von der neuen Transitroute. Sie führen ihre Kunden wie bisher quer durch den Zürcher Stadtverkehr. Das bestätigt auch die Kantonspolizei: «Es kommt vor, dass Fahrzeuge im Transitverkehr nach wie vor den Weg durch Zürich City wählen», sagt Sprecher Eugen Sorg.

Nicht aktualisiert sind mehrere Internet-Routenplaner: Für google.maps etwa ist die Westumfahrung auch heute noch ein Fremdwort. Auch mappy.ch führt die Benutzer nach wie vor durch den Stadtverkehr. Anders bei Via Michelin, wo der Üetlibergtunnel im Programm ist.

Das meistverbreitete Navigationsgerät Tomtom hat jetzt reagiert: «Durch eine Aktualisierung des Kartenmaterials werden der Üetlibergtunnel und die Westumfahrung in der Routenwahl berücksichtigt», sagt ein Sprecher. Auch das Update für das GPS-Gerät Nüvi von Garmin soll die neue Route enthalten. FLURINA VALSECCI